

AGENDA-21-Kino am 19.03.2013: ERLESENE WELTEN – HUNGRY MINDS

(Martin Hirte)

Im Jahr 2000 haben sich 189 Länder der Erde zu den sogenannten Millenniumszielen verpflichtet, die bis 2015 umgesetzt werden sollten. Angestrebt wurde die Reduzierung von Hunger und extremer Armut, die Stärkung der Rolle der Frauen, bessere Gesundheitsversorgung, ökologische Nachhaltigkeit und bessere Bildung. In allen Ländern der Welt sollten die Kinder Zugang zu kostenloser Bildung bekommen und eine vollständige Grundschulbildung abschließen.

In einem Bericht der UNESCO vom Oktober 2012 wurde dieses Bildungsziel für gescheitert erklärt. Viele Entwicklungsländer sind weit davon entfernt, es umzusetzen. Über 60 Millionen Kinder haben keinen Zugang zu einer Grundschule, 250 Millionen Kinder im Grundschulalter können weder lesen noch schreiben. Fast die Hälfte dieser Kinder lebt in Afrika in den Ländern am Südrand der Sahara.

Auch die Ausbildung von älteren Kindern und Jugendlichen kommt nicht voran: Weltweit besuchen 70 Millionen junge Menschen keine Sekundarstufe und haben keine berufliche Perspektive. Laut dem UNESCO-Bericht sind die hohen Arbeitslosenquoten bei Jugendlichen in Südeuropa nicht nur durch die Finanz- und Wirtschaftskrise verursacht, sondern auch Folge mangelnder Bildung. Das Millenniumsziel, die Analphabetenrate unter Erwachsenen zu halbieren, wird ebenfalls weit verfehlt. Nach wie vor gibt es 775 Millionen erwachsene Analphabeten, zwei Drittel davon Frauen.

Ein wichtiges Hindernis für den Ausbau des Bildungssektors sind die sogenannten Strukturanpassungsprogramme. Weltbank und Internationaler Währungsfonds verlangen für die Gewährung von Krediten drastische Einsparungsmaßnahmen, unter anderem auch im Bildungsbereich. So fehlen finanzielle Mittel für Infrastruktur und Unterrichtsmaterialien. In vielen Ländern liegen die Gehälter der Lehrer unter den Lebenshaltungskosten. Oft gibt es nicht einmal Schulen, entweder weil keine gebaut werden oder weil sie durch Bürgerkriege zerstört wurden. In den ärmeren Ländern Afrikas fehlen geschätzte 1,7 Millionen Klassenzimmer.

Die UNESCO beklagt auch das mangelnde bildungspolitische Engagement der Regierungen. Schlechte Regierungsführung und Korruption behindern die Bereitstellung eines flächendeckenden Bildungsangebotes. Auch die Kinderarbeit verhindert Bildung. Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO müssen 116 Millionen minderjährige Kinder arbeiten, oft bis zu 16 Stunden am Tag. Allein auf den Kakaoplantagen der Elfenbeinküste arbeiten 260.000 Kinder auf ausbeuterische Weise unter Missachtung der Normen der internationalen Arbeitsorganisation ILO.

Selbst die reichen Länder des Nordens weisen einen Bildungsnotstand auf. Nach dem Weltbildungsbericht sind in den sogenannten Industrieländern 160 Millionen Erwachsene nicht in der Lage, eine Zeitung zu lesen oder ein Bewerbungsschreiben zu verfassen. In Italien hat die Hälfte aller Erwachsenen Probleme beim Lesen und Schreiben, in Großbritannien ein Fünftel, in Deutschland ein Sechstel – das entspricht 7,5 Millionen. Diese sogenannten „funktionellen Analphabeten“ haben zwar in den ersten Schulklassen Lesen und Schreiben gelernt, sind aber auf diesem Niveau stehengeblieben. Sie können einzelne Sätze lesen oder schreiben, aber keine zusammenhängenden Texte.

Bildung bedeutet jedoch nicht nur die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben, und sie ist auch nicht „das, was übrig bleibt, wenn der letzte Dollar weg ist“, wie es Mark Twain definierte. Bildung soll den Menschen Wissen und Fähigkeiten vermitteln für ein selbstbestimmtes Leben und die verantwortliche und solidarische Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen. Sie ist die Grundlage für das Funktionieren von Demokratie und auch ein Schlüsselfaktor auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Mit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die noch bis 2014 läuft, haben sich alle Staaten der UN verpflichtet, den Menschen Wissen zu vermitteln über globale Zusammenhänge und Herausforderungen, etwa den Klimawandel oder globale Gerechtigkeit. Die Menschen sollen in die Lage versetzt werden, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.

Neben Kindergärten, Schulen und Universitäten spielen die öffentlichen Bibliotheken eine Schlüsselrolle im Bildungssektor. Sie tragen zum Erhalt der Lesefähigkeit bei und ermöglichen einen freien Zugang zu Information und Bildung. Nach ihrem Selbstverständnis, das vom BID, dem Dachverband im Bibliothekswesen formuliert ist, befähigen Bibliotheken die Menschen zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit und zur aktiven Teilnahme an Gesellschaft, Kultur und Politik. Sie tragen damit zur kulturellen Vielfalt bei und schaffen Chancengleichheit, Toleranz und Offenheit. Bibliotheken sind eine Art „dritter Raum“, außerhalb von Zuhause und Arbeitsplatz. Sie ermöglichen die Begegnung mit anderen Menschen in einer anre-

genden Umgebung. Dieses moderne Konzept von Büchereien könnte man vergleichen mit der Funktion der Kaffeehäuser im 17. und 18. Jahrhundert.

Wir haben hier in Herrsching eine Gemeindebücherei, die das Grundbedürfnis der Menschen nach einem „dritten Raum“ erfüllt. Sie verzeichnet Jahr für Jahr zunehmende Nutzerzahlen von Büchern, Zeitungen und Internet, und organisiert Führungen, Lesungen, Bücherrallyes und sogar Theateraufführungen. 2012 hatte die Bücherei über 18 000 Besucher.

In dicht bevölkerten Gebieten ist es für die Menschen ein Leichtes, eine feststehende Bibliothek aufzusuchen. In dünner besiedelten oder abgelegenen Gegenden können Bibliotheken ihren Bildungsauftrag nur erfüllen, wenn sie sich auf den Weg zum Nutzer machen. Bereits im 19. Jahrhundert gab es in den USA mehrere Tausend „travelling libraries“ auf Pferdewagen. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden in den USA und Großbritannien die ersten motorisierten Büchereien in Bewegung gesetzt. In Deutschland organisierte die Stadt Worms 1925 die erste Fahrbibliothek. Sie war auf einem 20 PS starken schwarzen Kastenwagen der Marke „Ford-T“ untergebracht und wurde von einem Lederfabrikanten gesponsert. In München fuhr zwischen 1927 bis 1970 eine Straßenbahn als „Münchner Wanderbücherei“ durch die Stadt. Sie war die am längsten funktionierende fahrende Bibliothek weltweit. Später wurde sie durch Büchereibusse abgelöst, von denen derzeit sechs unterwegs sind, außerdem vier Juniorbusse. Weite Verbreitung fanden mobile Bibliotheken ab Mitte der 1960er Jahre. Insgesamt gibt es bundesweit derzeit über 100 Bücherbusse, mehr als drei Viertel davon in öffentlicher Trägerschaft. Über 300 000 Leser und Leserinnen entleihen sich jedes Jahr auf diese Weise Millionen von Büchern.

Auch in Entwicklungsländern gibt es auf Grund der oft schwierigen geographischen Gegebenheiten einen großen Bedarf an mobilen Büchereien, allerdings unter wesentlich schlechteren finanziellen Voraussetzungen. Wenn der politische Wille da ist, engagiert sich der Staat als Träger. In Vietnam beispielsweise gibt es über 150 fahrende Bibliotheken mit Auto, Motorrad, Fahrrad, oder im Mekong-Delta auch mit dem Boot. Teilweise haben sie den Auftrag, Fachbücher für landwirtschaftliche Weiterbildung zu verleihen. Als Träger einer mobilen Bibliothek kommen auch internationale Organisationen oder private Firmen in Frage. So finanziert z.B. der International Council of Nurses (ICN) zusammen mit dem Pharmakonzern Merck in afrikanischen Ländern 175 fahrende Fachbüchereien für medizinisches Personal.

Die Filmemacherin Beatrix Schwehm hat einige fahrende Bibliotheken in Entwicklungsländern begleitet und gefilmt. „Erlesene Welten – Hungry Minds“ erzählt von der Beziehung zwischen Büchern und Menschen in entlegenen Winkeln der Welt. Da ist ein bengalischer Architekt, der Bibliotheksboote bauen lässt, ein mongolischer Schriftsteller, der jeden Sommer Kinder in abgeschiedenen Gebieten mit Lesestoff versorgt, und ein kenianischer Bibliothekar, der seine Kamelkarawanen mit Bücherkisten belädt und damit herumzieht. Der Film zeigt uns die große Bedeutung des Mediums Buch, den Lesehunger der Menschen in entlegenen Gegenden, und wunderschöne exotische Landschaften.

Die Regisseurin Beatrix Schwehm ist Dozentin für Filmästhetik und Filmgeschichte und lehrte unter anderem an den Universitäten in Hamburg und Hildesheim. Außerdem war sie Co-Regisseurin und Regieassistentin bei diversen TV-Produktionen im Theater- und Musikbereich.

Die Musik zu „Erlesene Welten“ schuf Gert Wilden jun., der Sohn des bekannten Filmkomponisten Gert Wilden sen. aus Tutzing. Gert Wilden jun. wuchs am Starnberger See auf und hat am Tutzingener Gymnasium sein Abitur absolviert, am Richard Strauss Konservatorium in München studiert und ist Jahre lang als Jazzmusiker aufgetreten, bevor er als Filmkomponist begann. Er schrieb die Musik zu „Taxi Lisboa“, für zahlreiche Vilsmaier-Filme und die Klavierkompositionen zu „Sophie Scholl“.

Im Anschluss an den Film laden wir Sie ein zu einem Filmgespräch über eine Organisation, die Bibliotheken und Bildungszentren in Entwicklungsländern aufbauen hilft: Die Stiftung BOOKBRIDGE. Sie hat in den letzten Jahren in der Mongolei und in Kambodscha 14 Bibliotheken mit 150.000 Büchern eingerichtet und dadurch 500.000 Menschen Zugang zu Bildung zu verschafft. BOOKBRIDGE wurde 2011 und 2012 von der UNESCO als Projekt der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. 2012 wurde die Stiftung vom „Eine Welt Netzwerk Bayern“ unter die besten sechs Nachhaltigkeitsprojekte in Bayern gewählt.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

<http://www.indienhilfe-herrsching.de> -> Arbeit in Deutschland -> Agenda 21

<http://www.herrsching.de/index.php?showKatalog=1&katalogID=180&MttgSession=dd9f6137a8971be9d19e03644a698d07>

Adresse: c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, 08152-1231

email@indienhilfe-herrsching.de, www.indienhilfe-herrsching.de